



Oder... Gibt es ein Leben nach der Geburt?

Eine Frau erwartete Zwillinge - zwei Jungen. Die Wochen vergingen, die Jungen wuchsen heran. In dem Maß, in dem ihr Bewußtsein wuchs, stieg die Freude: »Ist es nicht wunderbar, daß wir leben?!«, sagte der eine zum anderen.

Die Zwillinge begannen, ihre Welt zu entdecken. Dabei fanden sie auch die Schnur, die sie mit ihrer Mutter verband und ihnen die Nahrung gab, und sie sangen beglückt: »Wie groß ist die Liebe unserer Mutter, daß sie ihr eigenes Leben mit uns teilt!« Als aber die Wochen vergingen und zu Monaten wurden, merkten sie plötzlich, wie sehr sie sich verändert hatten.

»Was soll das heißen?« fragte der eine. »Das heißt«, antwortete der andere, »daß unser Aufenthalt in dieser Welt bald seinem Ende zugeht.«

»Aber ich will gar nicht gehen«, erwiderte der erste, »ich möchte für immer hier bleiben.« »Wir haben keine andere Wahl«, entgegnete der zweite, »aber vielleicht gibt es ein Leben nach der Geburt?«

»Wie könnte das sein?« fragte zweifelnd der erste. »Wir werden unsere Lebensschnur verlieren. Wie aber sollen wir ohne sie leben? Andere haben vor uns diesen Schoß verlassen, doch keiner von ihnen ist zurückgekommen und hat uns gesagt, daß es ein Leben nach der Geburt gibt. Nein, die Geburt ist das Ende!«

So fiel der eine von ihnen in tiefen Kummer und sagte:
»Wenn die Empfängnis mit der Geburt endet, welchen Sinn hat dann das Leben im Mutterschoß? Es ist sinnlos. Vielleicht gibt es gar keine Mutter?«

»Aber sie muß doch existieren«, protestierte der andere, »wie sollen wir sonst hierher gekommen sein? Und wie könnten wir am Leben bleiben?«

»Hast du je unsere Mutter gesehen?« fragte der erste.
»Möglicherweise lebt sie nur in unserer Vorstellung. Und wir haben sie uns bloß ausgedacht, weil wir unser Leben dann besser verstehen können.«

So waren die letzten Tage im Schoß der Mutter gefüllt mit vielen Fragen und großer Angst. Schließlich kam der Moment der Geburt. Als die Zwillinge ihre Welt verlassen hatten, öffneten sie die Augen. Sie schrieten. Was sie sahen, übertraf ihre kühnsten Träume.

Die Fragen „Gibt es ein Leben nach der Geburt“ und „Gibt es ein Leben nach diesem irdischen Leben“ sind sich verblüffend ähnlich -- aber leider auch die Argumente die verwendet werden, um solchen wichtigen Existenzfragen aus dem Weg zu gehen. Manche versuchen, diese beunruhigenden Fragen abzuschütteln mit der Feststellung, daß alle Vorstellungen, wonach unsere Existenz irgendwie weiter geht, bloß eine selbstgebastelten Illusion sei. So bemühen sie sich mit der Tatsache des Endes fertig zu werden. Kann es sein, daß sie irren? Wußten Sie, daß, wenn man die

Menschheitsgeschichte in ihrer Gesamtheit betrachtet, nur eine verschwindend kleine Gruppe von Menschen der Auffassung ist, daß das Leben ein Zufallsprodukt und mit dem Tod alles aus sei? Dagegen sind die größten Denker und höchsten Kulturen der Geschichte in Anbetracht des Wunders des Lebens, der universalen Sehnsüchte und Entwicklungen, die wir als Menschen durchmachen, zu dem Schluß gekommen, daß mit dem leiblichen Tod unsere Existenz nicht zu Ende geht. Aber wer kann uns definitiv sagen, was danach geschieht? Nur der, der den Schoß dieser Welt verlassen und die Trennlinie des Todes übertreten hat und zurückgekommen ist, kann das tun. Und das ist nur einer – Jesus Christus! Allein Er kann uns darauf vorbereiten, auf das was auf uns zukommt.

Haben Sie Fragen was Er darüber zu sagen hat und wie man in Verbindung zu Ihm treten kann? Wir erzählen es gern weiter!


HAUSGEMEINDE AM JENZIG
Karl-Liebknecht-Str. 57, 07749 Jena-Ost
Gottesdienst, sonntags 10 Uhr
Bibelkreis, dienstags 19.30 Uhr
Kontakttelefon: 03641/637184